

Zeitung für Hammern

Am Abend.

Amtes Veröffentlichungs-Organ
Amtsgerichts-Bezirk Gommern,
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis



für den Magistrat und den Königlichen
sowie die angrenzenden Amtsbezirke
Verchow I und die benachbarten Kreise.

Angelienpreis:
Für den Verkauf des
abgedruckten Blattes
des Monats 0,25 M.,
des Quartals 0,75 M.,
des Jahres 2,50 M.
Offerten-Bestellungen 25
Nachweis 10 Bt.

Bezugspreis:
Die Zeitung für Gommern
kann monatlich bei
dem Postamt in Verchow
1,25 Mark, durch die Post
bezogen 1,50 Mark, bei
Jahresbestellung
15,00 Mark, bei
Frieden 14,00 Mark,
Sonntags-
und Feiertags-
ausgegeben.

Für die Redaktion verantwortlich E. Rejemann, Gommern.

Nr 95 Sonnabend, den 23. Juni 1917. 38. Jahrgang

Friedensfeinde.

Dieser an eigentümlichen Erscheinungen so reiche Krieg hat uns wieder einmal etwas Sonderliches befohlen. Es ist schon bemerkt worden, daß infolge eines Doppelbeschlusses sich der deutsche Bundesrat Hoffmann gezwungen gesehen hat, plötzlich sein Amt niederzulegen, während an anderer Stelle, an den des gestohlenen Telegramm gerichtet war, aus Ausland ausgewiesen worden ist. So weit hierbei rein schweizerische Dinge in Betracht kommen, können wir sie unberührt lassen, da es nicht unsere Sache ist, uns in die Angelegenheiten eines fremden Staates einzumischen. Was uns dabei interessiert, ist einzig der Umstand, daß man den Nationalrat Grimm aus Ausland ausgewiesen hat, weil man ihn beschuldigt, im deutschen Solde zu stehen, und dem Bundesrat Hoffmann vorwirft, daß er die Neutralität der Schweiz durchbrochen, daß er sich als Überbringer eines deutschen Friedensangebotes an Ausland hat misbrauchen lassen.

Gegen den Vorwurf, im deutschen Solde zu stehen, haben ja schon die radikalsozialistischen Parteigenossen Grimms Einspruch erhoben. Auf wie schwachen Füßen dieser Vorwurf überhaupt steht, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß Herr Grimm nichts weniger als der Deutschfeindlichkeit verdächtig ist. Ebenso ist es unabweisbar festgestellt, daß Bundesrat Hoffmann aus eigenem Antrieb heraus gehandelt hat und nicht etwa für Deutschlands Interessen eingetreten ist, sondern für einen allgemeinen Frieden, den er besonders im Wohle der Schweiz für dringend notwendig erachtet.

Für jeden Einseitigen müßte damit die Angelegenheit eigentlich erledigt sein, und wir könnten sie auch ruhig auf sich bewenden lassen. Trotzdem wird es auch weiterhin für uns die nötigen Lehren zu ziehen. Wir sehen wieder einmal, daß unsere Feinde in feinerer Einsicht alles tun, um jeden Schritt zu hintertreiben, der zu einem für alle ehrenvollen Frieden führen könnte. Daß sie dabei zum Depeschendienst schreiten, wundert uns natürlich nicht. Entspricht es doch nur ihrem bisher üblichen Gebrauche! Zu denken sollte uns aber geben, daß unsere Gegner die bei uns auftauchenden Friedenswünsche als Schwäche auslegen und dies dazu benutzen, die künftige Kriegslust ihrer Landsleute neu zu befeuern. Daß wir in dieser Beziehung endlich ein gewisses Maß hielten, wäre also wohl angebracht, damit sich etwaige freiwillige Untertäniger nicht immer einseitig nur auf Weisungen der Mittelmächte berufen können.

Ein eigenartiges Bild wird der ganze Vorgang aber auf die Haltung der gegenwärtigen Regierung Aushandlung, die damit den Beweis erbracht hat, daß auch ihr ein Frieden, wie wir und die Neutralen ihn wünschen, nicht erwünscht ist. Die Provisionelle Regierung will zwar auch einen allgemeinen Frieden; aber die Art, wie sie sich immer noch zum Mittel der Entente machen läßt, deutet nicht darauf hin, daß sie vorderhand unseren Ansprüchen Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Man muß sich deshalb fragen, ob es nicht empfehlenswerter ist, auch Ausland gegenüber den Dingen ihren Lauf zu lassen.

Die merkwürdigste Rolle in dieser ganzen so lehrreichen Angelegenheit spielt allerdings der Schwedische Branting, einer der geistigen Urheber der Stockholmer Konferenz. Von ihm müßte man ja immer schon, daß seine Meinungen ganz der Entente gehören. In diesem Falle hat er sich aber geradezu als ihr Werkzeug entpuppt. Denn merkwürdigerweise geriet das gestohlene Schriftstück, außer in die Hände Englands, auch in seine. Anstatt es aber, da er doch angeblich für einen Frieden wirken will, auch in diesem Sinne zu benutzen, war er es, der diesmal die neue Hege gegen Deutschland begann. Er hat sich damit als ein ebenbürtiger Friedensfeind wie alle unsere Gegner gezeigt. Wie es heißt, soll die Stockholmer Komitée weitergehen. Herr Branting wird dabei mit einer der Hauptrollen spielen. Wieviel gelangen unter Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Umstände unsere Sozialdemokraten jetzt endlich zu der Erkenntnis, daß sie dem Zustandekommen eines wirklichen, ehrlichen Friedens nicht dienlich, wenn sie sich weiter an Brantings Friedens-Befehle beteiligen.

+ Umflüchte Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.
Berlin, 20. 6. 17. abends.
Im Westen lebhafteste Geschäftstätigkeit nur bei Baugewinn
nordwärts von Solingen.
Von Osten nichts Neues.
An der Struma Vorpostenkämpfe. (M. I. B.)
Großes Hauptquartier, den 21. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern und im Artois war erst abends bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiterer Front lebhaft; er hielt stellenweise auch nach Dunkelwerden an. Nabe der Küste wurden durch nächtlichen Hebesoll eine Anzahl Engländer als Gefangen eingeschleppt. Bei Soigne, südlich von Ypern und gestern und heute früh hatte englische Schützengruppen abgebeutet worden; auch bei Vermelles und Loos schlugen Unternehmungen des Feindes fehl.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Bei Doullon, nordöstlich von Solignon, führten gestern nach kurzer, starker Windeverberberung Kampagnen einiger aus Rheinländern, Hannoveranern und Braunschweigern bestehenden Regimenten die französische Stellung in 1500 Meter Breite. Der durch bewährte Sturmtruppen, Artillerie und Flieger gut unterstützte Einbruch in die feindliche Linie erfolgte für den Gegner völlig überraschend; einzelne Stützgruppen drangen durch die Annäherungswege bis zu den Reduzen vor und machten auch dort Gefangene. Die heutigen Verluste des Feindes sind schwer; über 160 Gefangene und 16 Maschinengewehre wurden zurückgebracht, einige Minenwerfer geplatzt.
In den gewonnenen Gräben sind tagsüber heftige Gegenangriffe der Franzosen abgewehrt worden. Mittelmäßig wirkungslos besetzte der Feind nordwestlich des Gebietes Suresbelle ein Unternehmen vor, dessen Durchführung in unserem Bereichsfeuer unterblieb. Auf dem westlichen Suppes-Wer war abends die Feindtätigkeit sehr lebhaft.

In der Nacht zum 22. Juni und am Vormittag der Morgenstunden wurden in der Gegend von Solignon mehrere Gefangene aus den französischen Linien.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Südwestliche Kriegslinie.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei Sauc, an der Aisne (Epo, Valenciennes und südlich des Dornier) war die russische Artillerie, und entsprechend die unsere, tätiger als in letzter Zeit. Streifenstellungen der Russen wurden an mehreren Stellen verjagt.
Mazedonische Front.
In der Struma-Niederung endeten Gefechte bulgarischer Bataillone mit englischen Kompanien und Schwadronen mit Zurückgehen des Gegners.
Der stellvertretende Generalquartiermeister, Lubendorf. (M. I. B.)

Verschiedene Kriegs Nachrichten.

+ Der ganze europäische Krieg wird zum tragischen Ansehen.
Lester die Kriegslage schrieb dieser Tage der Haager 'Nieuwe Courant' u. a. treffend: 'Was kann die Entente noch mehr tun, als sie im Frühjahr 1917 in Flandern und nördlich der Aisne in der Champagne getan hat? Könnte sich Italien noch mehr anpassen, als in der gebührenden Hinsicht, kann etwa Ausland Bedeutendes unternehmen, solange die Vergeltung im Artois und im Meer immer zunimmt und der Schwerepunkt über die Regierung bestimmt? Was kann Serbien noch in Mazedonien ausrichten? Ferner muß man fragen, wo die weiteren Kriegsergebnisse in Südamerika, Mexiko, Ostindien und Armenien bleiben? Die Alliierten müssen die Strategie ihrer Operationen auf allen Fronten prüfen und es ihnen zu warnen von dem Frühjahrserfolg 1917 jähmählich verständig. Was können die Alliierten 1917 noch weiteres tun, als östliche Eroberer bei Westfronten festhalten, nachdem der Frühjahrserfolg zu Sommeranfang festgelassen ist? Die Alliierten müssen auf die Silasische Anaxetas warten, die vor allem das erschöpfte Frankreich helfen soll, und das von westen beginnen. Wenn Deutschland dann aber auch die in Mazedonien überhand nimmt, wollen die Alliierten dann etwa in äußerster Not ein japanisches Heer nach Europa rufen? Das kämpfende Europa wird, je länger, je mehr zum Zerhaus und der ganze europäische Krieg zum tragischen Ansehen.'
+ Ein enter Wts.
Die Amsterdamer 'Nieuws van den Dag' vom 20. Juni schreiben: 'Die Engländer geben ihren Rückzug an der Struma zu und führen als Grund Malaria an. Früher kannten wir nur tragische Rückzüge, jetzt kommen auch hygienische!'
Der betreffende englische Heeresbericht aus Mazedonien ist vom 19. Juni datiert und lautet wörtlich: 'Zwische des Anlanges der Vorzeit der Malaria und unserer Truppen südlich der Struma etwas zurückgezogen worden.'

+ Vertiefung eines englischen Torpedobootes.

Berlin, 20. Juni nachts. Vor der holländischen Küste wurden am 19. Juni früh 8 feindliche Torpedobooten von britischen Zerstörern abgetrieben. Einer wurde nordlich von Dünkirchen ein einziges Torpedoboot von unseren Vorpostenkreuzern versenkt, die Besatzung gefangen genommen.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (M. I. B.)
+ Die „ausgehobene“ Nordsee.
Die beiden britischen Blätter 'Morning Post' und 'Times' melden am 20. Juni nachts, daß die Nordsee vor dem Skagerrak so gut wie ausgehoben sei. Ein Flieger gebe an, auf einer dreiwöchigen Fahrt in der Nordsee kein einziges Handelschiff gesehen zu haben, dagegen sei er an einem Tage nicht weniger als fünf U-Boote begegnet.
+ Unser U-Boottier.
Berlin, 21. Juni. Neue U-Boottierfolge im Englischen Kanal:
31 500 B.-A.-I.
Unter den versenkten Schiffen befanden sich: der englische Mittelmeer-Dampfer, früher deutsche Dampfer 'Wega', ein beladener englischer Dampfer, von Größe und Aussehen des 'Night Companion' (7241 t), ein italienischer bewaffneter Dampfer mit 4000 t Kohlen, der französische Segler 'Aligouze' mit einer Ladung Eisen, nach England, sowie ein großer unbewaffneter bewaffneter Dampfer, ein Dampfer von mindestens 6000 B.-A.-I. und zwei große tiefseefahende Dampfer mit Kurs auf Le Havre, die als Geleitzüge herausgeschossen wurden.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine. (M. I. B.)

+ Unsere weiteren Ostaktionen.

Nach einem amtlichen Bericht des englischen Bureau-generals Smith über seinen Feldzug in Deutsch-Ostafrika hat der Führer der deutschen Schutztruppen Oberst von Lettow-Vorbeck nicht weniger als 24 Generale und einen Admiral als Führer feindlicher Truppen bis zum 20. Januar 1917 gegen sich gehabt. Diese feindliche Generalität war, ihrer Bedeutung entsprechend, natürlich von einem nach erheblich anreicherlicher Kräfte englischer, belgischer und portugiesischer Stabsoffiziere umgeben, denen von Lettow keinerlei an aktiven nur 4 junge deutsche Stabsoffiziere entgegenzustellen hatte. Auch über die Zahl der bis zum 20. Januar 1917 gegen Deutsch-Ostafrika aufgetragenen Streitkräfte sind amtliche Angaben gekommen, welche die Berichten der Alliierten über die Abholzung: Es sind allein bis zu diesem Tage mindestens 150 000 Mann gegen Deutsch-Ostafrika eingesetzt worden!

Ausland.

+ Auskehrungen in Genf.
Nach einer Meldung der Schweizerischen Depesch-Agentur vom 20. nachts beschloß am Dienstag abend eine Volksversammlung in Genf von ungefähr 15 000 Personen, eine Verlesung des Bundesrats zu verlangen, um Kommissare einzuladen, welche die Verantwortlichkeiten in der Angelegenheit 'Hoffmann' festlegen sollen. Die Versammlung verlief sehr ruhig. Danach jedoch besaßen sich Gruppen von Kundgebungen vor das deutsche Generalkonsulat und versuchten, das Konsulat selbst zu zerstören. Die Polizei schritt aber ein und nahm das Schiff herunter, das auf dem Polizeiposten in Sicherheit gebracht wurde. Die Kundgebungen gingen vor das österreichisch-ungarische Konsulat, wo Fenster eingeschlagen wurden. Polizisten und Agenten taugten in Vertagen an und zerstreuten rasch die Menge in der Umgebung des Konsulates. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Andere Kundgebungen fanden vor dem türkischen Konsulat statt. Die Gendarmen sogen blutige, süßen die Waffen und schloßen einige blinde Schüsse ab. Mehrere Polizisten und Kundgebende sind leicht verwundet, 18 Personen, im Alter von 16 bis 18 Jahren, verhaftet worden.
+ Italienisches Gesindel.
Bern, 20. Juni nachts. Gestern abend fanden im Lugano Kundgebungen gegen den König Konstantin statt, wobei zu Tätlichkeiten gegen den König gekommen zu sein scheint. Der König müßte in ein Kaffee Haus gehen, wo mehrere Polizisten und Kundgebende sich unter Bedeckung von Soldaten und Polizeibeamten in das Palasthotel begab. Infolge der Unruhen ist ein Stöckchen verhaftet worden. Eine Untersuchung ist im Gange.

+ Eröffnung der italienischen Kammer.

Rom, 20. Juni. (Wiedlung der Romagna Stefani.) Zu Beginn der Kammereröffnung entbot der Kammerpräsident dem Präsidenten Wilson und dem Heere sowie der Marine den Gruß der Kammer. Darauf verlas Ministerpräsident Boselli die ministerielle Erklärung, an die sich eine Rede des Ministers des Aeußern Sonnino über die Kriegsziele Italiens schloß. Nachdem die Sitzung unterbrochen worden war, um den Ministern zu ermöglichen, sich in den Senat zu begeben, beschloß die Kammer in namentlicher Abstimmung mit 297 gegen 45 Stimmen, in einer Geheimhaltung die Regierungserklärungen zu erörtern. Das Sabinetti hatte den Antrag, der eine Geheimhaltung forderte, angenommen.

+ Der chinesische Wirtwar.

Peking, 20. Juni. (Haas-Wiedlung.) Der Präsident ordnete die Auflösung des Parlaments an, aber Wutingfang, der einseitige Premierminister, weigerte sich, den Erlaß gegenzusetzen, indem er das Vorhaben des Präsidenten für verfassungswidrig erklärte. Wutingfang, der zum Premierminister ernannt war, es aber ablehnte, dies Amt anzutreten, verweigerte gleichfalls die Gegenzeichnung des Erlasses. Wutingfang hat seine Entlassung eingetragt.

Kleine politische Nachrichten.

+ Das Budgetprovisorium Oesterreichs. Im Budgetausfluß des Reiches wurde beantragt, ferner ein sechsmonatiges einvernehmliches Budgetprovisorium, seiner die Kreditermächtigung mit dem Höchstbetrage von sechs Milliarden für diese Zeit festzusetzen.

+ Der Hafenarbeiterstreik in Rotterdam hat weitere Ausdehnung angenommen; die Streikenden riefen die Vermittlung der Regierung an.

+ Wirtwar in Griechenland? Vom Peloponnes kommt, wie das Veröffenlicht unter 20. d. M. den Wirtwar nach unbedingter Nachricht, daß General Koumoudis sich weigerte die neue Regierung anzuerkennen und die Eröffnung einer eigenen Regierung für den Peloponnes dentt.

+ „Stochholm“ und die französischen Sozialisten. Zur Sitzung des Stochholmer Schiedsrichters (siehe das radikale Pariser Blatt „Bonnet Rouge“, außer der Hauptforderung an die Kammergruppe, die Debatte über Stochholm wieder zu eröffnen, ist auch darauf bestanden worden, bei der französischen Regierung die Bestätigung des Schiedsrichters zu verlangen.

+ Zum Direktor der Abteilung „Kriegsbeschaffung“ wurde, wie der Pariser „Lamps“ meldet, der Admiral Merdesseil ernannt.

+ Auch Frankreich hat jetzt einen Lebensmittelskontrollen. Anlässlich der Erörterungen über die Lebensmittelversorgung kündigte der französische Ministerpräsident Wilson in der Kammer die Ernennung des jetzigen Interministerialrats im Munitionswirtschaftlichen Komitee zum Interministerialrat für Lebensmittelversorgung an.

+ Annahme des Frauenwahlrechtes für England. Bei der Besprechung der Wahlreformfrage nahm das Unterhaus mit 385 gegen 35 Stimmen den Grundloß des Frauenwahlrechtes an.

+ Allgemeine internationale Sozialistenkonferenz. Das Organ der unparteilichen sozialistischen Partei, „Lamps“, veröffentlicht unter 20. d. M. den Wirtwar der letzten graphischen Erklärung, die dieser Tage dem Parteisekretariat aus Petersburg über Stockholm zugegangen ist. Dieser Drahtnachricht zufolge sollte der russische Sozialistenführer im Auftrag der Parteiverwaltung in Stockholm mit dem Sekretariat mit, daß der in seiner Sitzung am 2. Juni beschlossene Beschl. vom 28. Juni bis zum 5. Juli eine allgemeine internationale Sozialistenkonferenz einberufen.

+ Die Verbindung von russischen Scherz ins Ausland und die Auslegung in Rublen in laufender Rechnung an russischen Wirtwaren und Wirtwaren im Ausland wurde, einer Letztbegründung Weidung zufolge, von der Provisorischen Regierung vertagt.

+ Der Entente-Panorama. Weiter meldet aus Washington das dortige Schachbrett habe England weitere 35 Millionen Dollar geliehen. — Ein kleines Darlehen für den bisherigen Weltbank John White!

Nachgang der Refertierung in den Vereinigten Staaten Die Ergebnisse der nordamerikanischen Refertierung zeigten laut „New York Times“ in der Mitte des Monats Mai, verglichen mit den ersten Tagen desselben Monats, einen Nachgang von 20 v. S. Während das tägliche Durchschnittsergebnis Anfang Mai etwa 2000 Freimillige betragen habe, hätten sich nach dem 15. Mai nur etwa 1500 Freimillige täglich gestellt. Die Gesamtzahl der seit Anfang April angeworbenen Freimilligen betrage 28,75 Millionen.

Eine Wiederholte Wilsons durch „Freund“ Sape. Bei der „New York Herald“ in seiner Pariser Ausgabe aus Washington meldet, daß die japanische Regierung sich die amerikanische Not an China Empfindung erwidern. Das Washingtoner Staatsdepartement habe infolgedessen darauf verzichtet, sich in den europäischen Wirtwarer weiter einzumischen. Das japanische Ministerium beantragte damit den Zwischenfall als erledigt.

Die Lebensmittelfrage überm großen Teil. Den „Neuen Amerikanischen Courant“ zufolge beträgt die Londoner „Times“ aus Ottawa, der sofort nach Washington abgereist ist, um mit seinem dortigen Amtsgenossen über ein gemeinsames Vorgehen der beiden Länder zu verhandeln.

Kein Koalitionskabinet in Kanada. Aus Vancouver kommt die Drohung, daß nach einer „Times“-Wiedlung an Toronto die Aussicht auf das Zustandekommen eines Koalitionskabinetts geschwunden sei und die Regierung vermutlich nur auf Vertretern der Koalitionisten bestehen werde.

Strugub zeigt sich endlich im wahren Lichte. Eine Berliner Depesche zufolge meldet Pariser Blätter aus Montevideo die dortige Regierung habe nach Billigung durch den Senat die Schiffe, aus Gründen „kontinentaler Solidarität“ die Schiffe bei am Rande teilnehmenden amerikanischen Nationen nicht als Kriegsführende zu betrachten.

Aus dem Reich.

+ Englische Nachsicht.

Unter dieser Überschrift schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Ein ungarischer Korvettenkapitän, der im vorigen Jahre in Südbrasilien in englische Gefangenschaft geraten war und sich jetzt nach der Türkei retten konnte, hat über seine Erlebnisse einen Bericht erstattet, der ein empfindendes Bild gibt von der unheimlichen Verhältnisse in England, die er und eine Anzahl Leidensgenossen zu erdulden hatten.

Als die Engländer, durch die freibleibliche nationale Bewegung in Brasilien beunruhigt, im Frühjahr 1916 den General Sir Percy Smythe mit einer vornehmlich mächtigen Truppenmacht nach Bras (Südbrasilien) entsandten, um den damals stark geschwundenen englischen Einfluß möglichst wieder zu befestigen, wurden die in Südbrasilien verbleibenden Angehörigen der Mittelmächte in Brasilien interniert. Die ungarischen Angehörigen wurden nach Norden abtransportiert und freies fähig in Bahia ein.

Während des Aufenthaltes in der Zelle in Schiras wurden die Gefangenen auf Anordnung des Generals Smythe nachts in Ketten gelegt. Der Transport vollzog sich, um von den ungeschwehlichen Einzelheiten hier nur eine hervorzuheben, in der Weise, daß je zwei Mann mit auf den Rücken gebundenen Händen zusammen auf einem Klavier gesetzt wurden. In dieser qualvollen Art mußten sie die lange Reise über die feindigen, unheimlichen Weite des Jenseits zurücklegen.

Zwei Lagerleute von Sipah an übergeben die Engländer den Transport den Russen, in deren Hand die Lage der Gefangenen besser wurde.

Die Kaiserliche Regierung hat durch Vermittlung der Schweizer Regierung in London nachdrücklich Protest eingelegt. Außerdem hat sie in Petersburg die Freilassung der Internierten beantragt.

Vorsicht bei Mitteilungen an Kriegsgefangene.

Schon wiederholt sind in den Zeitungen darauf hingewiesen worden, daß Mitteilungen an unsere Kriegsgefangenen über die Knappheit gewisser Lebensmittel schädlich sind. Solche Nachrichten gelangen so auch in die Hände unserer Feinde, die sie in entstellter Form zur Bekämpfung in ihren Zeitungen benutzen, um vorzutäuschen, daß Deutschland am Ende seines Vermögens angelangt sei. Daß dadurch die Stimmung der feindlichen Völker, uns doch noch besiegen zu können, nur befestigt wird, ist klar.

Die Abwendung dergleichen Nachrichten dürfte also gegen das vaterländische Interesse und kann nur zur Verlängerung des Krieges beitragen. Im übrigen ist es auch bereits verboten, den Kriegsgefangenenpatente überhaupt Mitteilungen zu gestatten.

Die in Betreff der künftigen militärischen Stellen sind erneut angewiesen worden, vorbestimmte Sendungen anzuhalten. Die betreffenden Absender werden in Zukunft zur Verantwortung gezogen werden.

Die Schriftverkehr der in Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten unterliegt in fast jedem einer strengen Prüfung, auch auf das Vorhandensein unsichtbarer Schrift. Die aus den Briefen Gefangener gelegentlich hervorgehenden Anregungen, dem Antivortriebe Mitteilungen in einer bestimmten unidirektionalen Schrift beizufügen, scheinen zuweilen auf läge Veranlassungen des Feindes zurückzuführen zu sein. Zur diese Briefe verschaffen unsere Gegner, die Mitteilungen über Vorgehen und Verhältnisse in Deutschland zu schiffen zu benutzen und zu unieren Nachteil zu verwerten. Um so mehr ist damit zu rechnen, daß Mitteilungen in geheimer Schrift enden und daß durch ihr Bekanntwerden die Interessen des Reichs gefährdet werden. Der Gefangene selbst wird den ihm anheimfallenden in bezug auf seine Behandlung und seinen Briefverkehr ausgeübt sein, sobald er überführt erscheint, unsichtbar gezeichnete Nachrichten aus Deutschland heimlich zu beziehen. Deshalb muß dringend davor gewarnt werden, bei Mitteilungen, die in der Kriegsgefangenschaft befindlichen Deutschen Gemeinheitsmitteilungen anzugeben.

Freistreiberei bei Schiffbräuhungen. Die Preise für Schiffbräuhungen werden seit vielfach zu einer Höhe emporgetrieben, die durch nichts gerechtfertigt ist. Bedauerlicherweise scheinen zum Teil aus Gemeinden sich daran zu beteiligen. So zahlte z. B. Leipzig für die Rückbringung der Gemeinde Dörfel 7000 M. gegen 4000 M. im Vorjahre. Ebenso zahlte die Gemeinde für die Rückbringung der Gemeinde Gölzig 5820 M. gegen 920 M. im Vorjahre. Durch solche Freistreibereien werden natürlich auch die Kleinpreise für Döht ungebührlich gesteigert. Das Kriegswachertum ist an die zuständigen Verwaltungstellen mit der Anregung herangetragen, überfalls auf die Gemeinden entsprechende einzurufen.

Der letzte englische Torpedoboot. Aus den vorliegenden Berichten über die Auslieferung der Torpedoboots „S 20“, das, wie seinerzeit veröffentlicht, am 5. Juni nach heftigem Gefechte mit überlegenen feindlichen Aufklärungsstreitkräften, bis zum letzten Augenblick lebend, vor der feindlichen Küste gelandet ist, ist über das Verhalten der Engländer bei Rettung der Überlebenden von „S 20“ folgendes festzustellen: Kurz nach Untergang des Bootes trafen englische Zerstörer an die im Wasser treibenden Schiffbräuhungen heran. Ein Zerstörer mit der Bezeichnung „F 51“ setzte einen großen Torpedobootstutter aus, der bei dem herrschenden ruhigen Wetter gut manövrieren lassen konnte. Er nahm jedoch nur sieben Überlebende über. Die übrigen im Wasser treibenden und zum Teil schwer verwundeten Leute, u. a. die Wachschiffmannschaften, die später beide ertrunken sind, wurden durch Schläge mit Seitengewehren und Holzern zurückgeschlagen, als sie sich an dem Zerstörer festhalten wollten; einem hielt der Bootsoffizier sogar die Pistole vor die Stirn. Die Bezeichnung des Zerstörers machte keine Anstalten, etwa zehn Leute, die nur zwei bis fünf Meter vom Zerstörer entfernt schwammen, zu retten. Nach Einsetzen des Ratters fuhr der Zerstörer mit hoher Fahrt fort. Weitere Zerstörer, die dicht an den Überlebenden vorbeifuhren, beachteten weder ihre Hilfsleute noch die Wirtwar; die englischen Boote lachten stöhnend, riefen den Schiffbräuhungen Worte zu, die nicht verstanden wurden und zeigten ihnen ihre Granaten.

Die Vernehmungen haben außerdem ergeben, daß ein englischer Zerstörer durch die artilleerische Wirkung unterer beiden Torpedoboots in Brand geraten war und anschließend von den Engländern später versenkt wurde.

Franz. Geleitverordnungen in Italien. Wie aus Genesien gemeldet wird, sind in Italien umfangreichen Geleitverordnungen im Befehle eines Wirtwar, die keine Spur genommen. Das Abwärtigen eines Ferngesprächs, in dem man einen Wehner aus der Umgegend drohte, ihn dem Kriegsgang auszuweisen, wenn er das angelegte Getreide nicht verlassen werde, führte der „Bon. Sta.“ zu:

folgte auf die Fäorte. Mehrere Verhaftungen sind bereits erfolgt. Ueber 100 Zentner Getreide wurden beschlagnahmt.

Zwei Söhne im Heeresdienst. Von der Familie des Schiedsrichters J. B. F. d. r. r. in Einfeld stehen nunmehr acht Söhne Heeresdienst. Sieben hiervon leisten im Felde, von denen sechs mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden.

Ein eigenartiges Wiedersehen im Felde konnte dieser Tage ein Feldgauer an der Front feiern. Durch die Kranienunterstützung durch den diensttuenden Arzt konnte er mit verschiedenen Truppenheiten zusammenkommen. Dabei fiel ihm eines Tages ein Mann eines Kavalleriebataillons durch seinen Namen und sein Aussehen aus, die ihn an einen Kameraden in seiner Kompagnie erinnerten. Durch allerlei Fragen stellte er nun fest, daß der betretende Mann tatsächlich ein Bruder des Kavalleriemannes sei, der seit 18 Jahren verstorben und für tot erklärt worden war.

Moorbrände in Schleswig-Holstein. Seit über acht Tagen brennen in Schleswig-Holstein weite Wald-, Moor- und Heidebestände, die im Jg. Frost-Hauselufst, durch Blüßigkeit verurteilt, ihren Abgang nahmen. Die Brände haben einen riesigen Umfang angenommen, ganze Forsten sind bereits vernichtet, aber trotz umfangreicher Bekämpfung, wozu sich auch Militärkommandos beteiligen, greift es auf neue Wald- und Heidebestände über. Feuerzüge wüsten auf dem großen Königsmoor zwischen Hoyer und Christiansholm ein ungeheures Feuer; viele Forstlager stehen in Flammen, der Brand breitet sich nach benachbarten Gegenden hin aus. Der Brandherrscher des in Klammern liegenden Königsmoores dürfte sehr groß werden, da von dem Feuer flammende Lande Lärchen ergriffen worden sind.

Raubmord. Auf dem Wege zu seiner Mutter in Oberswald wurde ein in Schenkenberg bei Breznitz in der Wehre stehender junger Mann namens Kirdner ermordet und erraubt. Von dem Mörder fehlt noch jede Spur. Die unglückliche Mutter ist um so mehr zu beklagen, als 1014 ihr Mann und ihr ältester Sohn im Kriege gefallen sind.

Aus aller Welt.

Die Räumung des Struma-Flusses durch die Engländer. Während die Franzosen ihren unblutigen Siegeszug durch Griechenland fortsetzen, haben die Engländer am 16. Jg. zur Räumung des linken Struma-Flusses entschlossen müssen. Damit fällt das in den Wintermonaten so sehr unangenehme Gelände östlich der Stadt wieder in der Hand der Wirtwarer. Lediglich die anhängende werden von den Engländern nach durch Erdarbeiten gehalten. Flammende Dörfer und gepflanzte Wirtwaren zeigen den Weg des englischen Rückzuges. Nichts kann helfen die ganze Heugel der Engländer und Franzosen anlässlich der deutschen Zurückführung im Westen kennenzulernen, als daß diese sich bei der ersten Gelegenheit der gleichen militärischen Maßregel bedienen. Inwieweit die englischen Zerstörungen militärisch begründet waren, soll nicht untersucht werden. Immerhin berührt es eigenartig, daß die Engländer auf ihrem eiligen Rückzuge keine Zeit hatten, die Drahthornminen und die Telephonanlagen in den verlassenen Stellungen zu zerstören, wohl aber Ortsgelassen von verhältnismäßig geringen militärischen Wert in Brand zu stecken.

Die russische Revolte in Frankreich. Ueber die jüngst stattgehabte Meuterei der russischen Truppen in Frankreich, die man französischerseits bekanntlich als völlig unumloß hinzustellen versuchte, wird aus sicherer Quelle bekannt, daß aus der Schar der Russen, die nicht weiter für Frankreich kämpfen wollten, ungefähr 150 Leute als Abdecksführer herausgelaufen und von diesen jeder Zehnte, insgesamt also 15, erschossen wurden.

Büchereiwidder in Jerusalem. Ein in Jerusalem lebender früherer Mennonitenprediger, der sich als Prediger a. D. und Dozent bezeichnen, erläßt in deutlichen, klaren, klaren, worin er um Zulassung von Büchern, Broschüren und Zeitchriften für das deutsche und österreichische Militärkavallerie in Jerusalem an seine Jerusalemische Weisheit bittet. Es ist, wie die „Pressewarte“ mitteilt, festzustellen, daß dieser Prediger a. D. die ihm daraufhin zugehenden Bücher zu seinem persönlichen Vorteil verkauft hat. Es muß deshalb dringend davor gewarnt werden, seiner Anregung zu entspringen.

Graf Morik Esterhazy, der neue ungarische Ministerpräsident.



Graf Morik Esterhazy, der neue ungarische Ministerpräsident, ist 66 Jahre alt und wurde am 17. März 1848 in Wien geboren, erst im 36. Lebensjahre. Er gehört der Befreiungspartei, der sogenannten Andrássy-Gruppe an, der meist beachtetester Vorkämpfer er bisher gewesen ist. Seine Reden im Abgeordnetenhause haben sich immer durch Bildung und Sachkenntnis ausgezeichnet. Schon als ihn der Kaiser mit der Kabinettsbildung betraute, galt dieser Akt als

